

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 18

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Großrestaurant Bürgerhaus

Neuengasse 20
Bern

2 Minuten vom Bahnhof

Empfehlte seine
prima Küche und Keller.
Lokalitäten für Sitzungen
und Familienanlässe

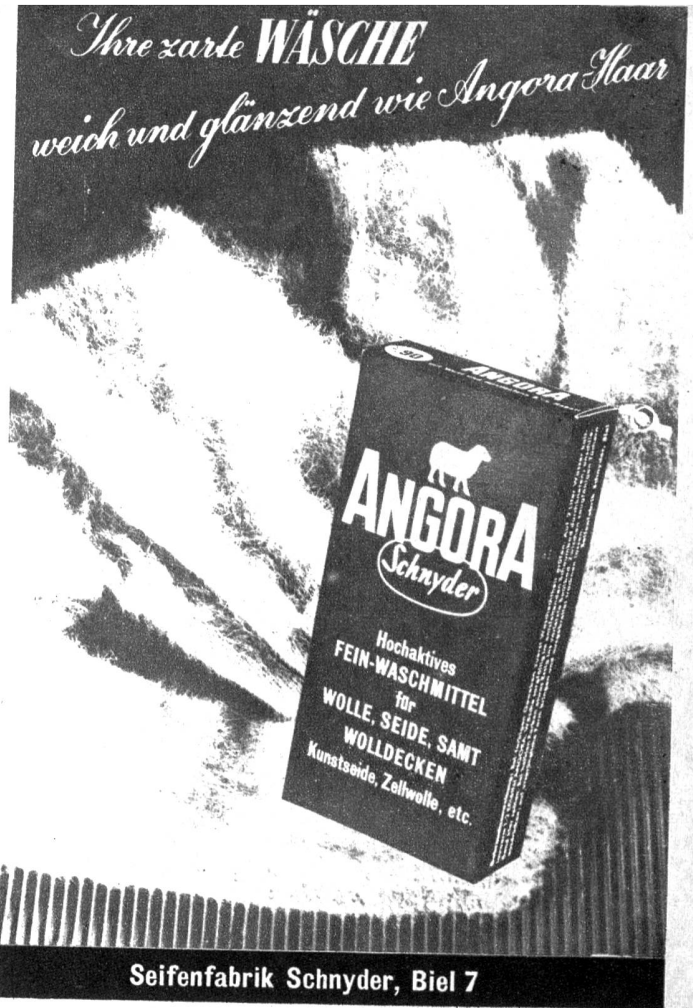
Höflich empfiehlt sich
W. Wagner - Meyeneth



Spiegel und Glas

Oscar Fäh

Neuengasse 28, Bern



TAFELSILBER



Die bequemen
Strub-,
Bally-Vasano-
und
Prothos-Schuhe

Gebüder
Georges
Bern
Marktgasse 42

Emanuel Gatschet erzählt

Und zwar tut er dies
durchaus nicht freiwillig.
Und ganz besonders
nicht, wenn einer mit
einem Schreibblock daneben
sitzt und ab allem
es einem drob schier sturm
wird (es schreibet). Henu,
sie haben mir gar anhalten
und sollen halt ihren Willen
haben, die Leute von der
Bärnerwuche und selber
tschuld sein, wenns den
Lernern nicht gefällt.

Aber sie haben mir ein
«Honorar» versprochen,
wenn ich meine Meinung

und meine Erfahrungen so auf
allemand fédéral sage und
schliesslich mag ich diesen
Zustupf wohl vertragen, bis
der «Reallohn» sogar für
Pensionierte und Kleinrentner
Wirklichkeit wird. Glaubts
aber nicht etwa, dass ich
politische Meinungen zum
Besten gebe, oder irgend
etwas besonders Wichtiges für
die Hausfrau oder den
Schulmeister. Ich will nur
berichten von ganz kleinen
Dingen, von erfahrenen
Vörteli beim Einkaufen,
von Erlebnissen, die mich
gefret, oder vertäubt haben.

Einmal hat mir einer
gesagt, ich hie allwäg
zweimal hie Brüelet, als
die Nasen verteilt wurden.
Henu, es mag sein, dass
die Nase bedeutender ist
als das Hirni, aber eine
grosse Nase darf doch
gwunderig sein auf
allerlei und hie und da
in Dinge gesteckt werden,
in denen der ganze
Mäni Gatschet nicht
wohl Platz hätte.

Aber ich sehe schon,
wir müssen da etwas
umorgelen. Dieses Obsi
und Nidsi der Brillenläser
vor mir ginge mir nahdinah
auf die Nerven und ich kann
auch nicht auf Befehl dampen.
Lieber schreibe ich in
Zukunft selbst, und zwar
dann, wenns mir drum ist.
Und dann muss auch der
vürnehme Emanuel dem
vertrauteren Mäni Platz
machen. D'Muetter hat mir
albeits, es mögen gut
sechzig Jahre her sein,
«Emanuel» gerufen, wenn
der melodische Klang der
vier Vokale mich wie ein
Hörnli von weither
heimholen sollte zum
Poschte. Aber sonst war
ich der Mäni, dann der
Unggle Mäni, und jetzt
gar der Grossvater Mäni
und so solls wenn möglich
noch ein paar Jährlein
bleiben.

Mäni Gatschet